

Beiträge zur Kenntnis der Struktur des Pyrens

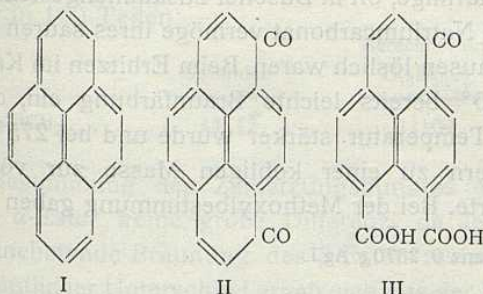
von

stud. chem. Egon Langstein.

Aus dem chemischen Laboratorium der k. k. deutschen Universität in Prag.

(Vorgelegt in der Sitzung am 30. Juni 1910.)

Auf Grund der Untersuchungen Goldschmiedt's¹ hat es sich als sicher herausgestellt, daß das Pyren Eigenfarbe besitzt und ihm folgende chinoide Strukturformel I zuzuerkennen ist:



Aus dieser Formel ergibt sich eine asymmetrische Struktur für das Chinon II und die Pyrensäure III. Da diese nicht durch experimentelle Beweise gestützt ist, unternahm ich es über Anregung des Herrn Prof. Dr. G. Goldschmiedt, einen solchen zu liefern.

Dies konnte durch den Nachweis der Existenz zweier isomerer Pyrenestersäuren geschehen.

¹ Annalen, 351, 218 (1907).